

Kirche in WDR 5 | 08.03.2014 07:55 Uhr | Johanna Krumbach

Vorurteile

Guten Morgen, liebe Hörerin, lieber Hörer! Neulich beim Frisör erzählte eine Kundin folgende Geschichte:

"Ich war mit dem Auto unterwegs", sagte sie, "als ich plötzlich einen Platten hatte. Ich bin nicht bange, selbst einen Reifen zu wechseln und so machte ich mich ans Werk. Leider waren die Muttern so fest angezogen, dass ich mich ziemlich abplagen musste. Wenige Meter von mir entfernt saß ein Mann in seinem Auto und beobachtete mich die ganze Zeit. 'Statt zuzugucken, könnte der mir mal lieber helfen', dachte ich. 'Der macht sich jetzt bestimmt lustig über mich, nach dem Motto: Typisch Frau. Kriegt nicht mal 'nen Reifen gewechselt.' - Natürlich war ich zu stolz," erzählte die Kundin weiter, "zu dem Mann hinzugehen und um Hilfe zu bitten. Kurz und gut, ich bekam die Muttern nicht los und rief meinen Mann auf dem Handy an. Der kam dann auch und wechselte den Reifen. Der Mann im Auto hat die ganze Zeit dabei zugesehen. Meine Gedanken dazu können Sie sich vermutlich vorstellen..."

Als mein Mann und ich nach getaner Arbeit den gewechselten Reifen betrachteten, bemerkte ich, wie die Autotür des anderen Mannes aufging und er langsam ausstieg. 'Na, jetzt braucht er auch nicht mehr zu kommen', dachte ich. 'Oder will er vielleicht ein Gespräch von Mann zu Mann führen?'

Und dann sah ich es. Der Mann holte zwei Krücken hervor, und kam langsam auf uns zu. Er wandte sich an mich und sagte: 'Es tut mir so leid. Ich habe gesehen, wie Sie sich geplagt haben. Ich hätte Ihnen so gern geholfen aber leider bin ich mit den Krücken so eingeschränkt, dass ich nichts tun konnte.'"

Soweit die Geschichte der Kundin, die ich beim Frisör traf. Ich dachte: Ja, so ist das: Manchmal sehe ich nur einen Teil des Ganzen und ziehe die falschen Schlüsse daraus. So werden Vorurteile geboren. Beim Propheten Samuel heißt es: "Ein Mensch sieht, was vor

Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7)

Dieser Satz steht in einer Geschichte über David. Der ist der jüngste und unscheinbarste Sohn eines Hirten und wird auf den Wunsch Gottes hin zum König von Israel gesalbt. Und das obwohl seine starken und schönen Brüder sich äußerlich viel besser als Könige gemacht hätten. Aber Gott hat sich bei der Wahl nicht von Äußerlichkeiten leiten lassen. Sondern er blickt ins Herz, in das innerste Wesen des Menschen. Und bei diesem Blick ins Herz schneidet David am besten ab.

Gott kann das sehen, was mir oft verborgen ist. Da, wo ich nach dem Äußeren, nach der Fassade urteile - und eben oft vor-verurteile -, da erkennt Gott, wie es wirklich um einen Menschen steht. Er allein weiß, was Menschen bewegt, er kennt ihre Ängste, ihre Verletzungen. Er sieht den Kern, ich nur die Schale.

Manchmal gelingt es mir schon ganz gut, hinter die Fassade zu schauen – doch so wie Gott können wir Menschen es nicht. Aber zu wissen – dass Gott in die Herzen schauen kann, dieses Wissen hält mich zurück, wenn ich mal wieder zu schnell meinen Vorurteilen nachgebe. Bevor ich in Gefahr gerate, einen anderen aufgrund einer Begebenheit oder aufgrund seines Äußeren abzustempeln, kann ich innehalten und mich daran erinnern: Nur Gott erkennt den wahren Kern eines Menschen. Und dann dringt so manches Vorurteil nicht tiefer in meine Gedanken ein oder kommt mir gar nicht erst über die Lippen.

Einen achtsamen, vorurteilsfreien Tag wünscht Ihnen Ihre Johanna Krumbach, Pfarrerin in Augustdorf.